

Asterix auf evangelisch

Ortenburg im katholischen Passauer Land ist der evangelischste Ort Altbayerns. Am 17. Oktober jährt sich dort der erste evangelische Gottesdienst zum 450. Mal. Der Reformationstag kommt auch noch. *Von Andreas Steidel*

Friedlich die Hände gefaltet liegt Graf Joachim hinter dem Altar der Marktkirche. Das steinerne Abbild eines Mannes, der ganze Arbeit geleistet hat. Mit dem widerborstigen Joachim fing 1563 der ganze Schlamassel an. Er wollte einfach nicht wieder katholisch werden. Während ringsherum der lutherische Landadel dem Druck des Bayernherzogs Albrecht nachgab, erklärte sich Joachim von Ortenburg für unabhängig: Nur dem Kaiser wollte er unterstellt sein und der erlaubte seit dem Augsburger Religionsfrieden seinen direkten Untertanen die Glaubensfreiheit. Das Wunder von Ortenburg ist, dass Joachim mit seiner Reichsunmittelbarkeit durchkam. Und so blieb seine Reichsgrafschaft Jahrhunderte lang das einzige Dorf in Niederbayern mit evangelischem Glauben: Bis 1805, als das Heilige Römische Reich aufgelöst und der gräfliche Besitz seine Selbstständigkeit verlor, bekam hier kein Katholischer den Fuß in die Tür.

Am 17. Oktober 2013 feiert Ortenburg sein großes Reformationsjubiläum. Es ist der Tag, an dem vor 450 Jahren in der Marktkirche der erste evangelische Gottesdienst stattfand. Der 17. Oktober ist in Ortenburg mindestens so wichtig wie der offizielle Reformationstag, der 31. Oktober, als Luther am Vorabend von Allerheiligen seine Thesen an die Kirchentür in Wittenberg nagelte. Deswegen zelebrieren sie hier auch beides, hängt das Grafenwappen gleichberechtigt neben der Luther-Rose am Eingang zum Pfarrgarten.

Hier wohnen Pfarrerin Sabine Hofer mit Ehemann Johannes und ihren Kindern. Noch gibt es 1100 Evangelische in Alt-Ortenburg. Die lila Protestantenfahne weht vom Turm und ein sehr auffälliges Schild in gleicher Farbe prangt an der Tür zum Kantorei-Haus: „Erstaunlich, einzigartig, evangelisch“ heißt der Titel einer von der EU geförderten neuen Dauerausstellung, die erstmals die Reformationgeschichte des Ortes in all ihren Facetten zeigt. Ein vier Kilometer langer beschilter Reformationsweg führt zu den wichtigsten evangelischen Stationen.

Geheimprotestanten getarnt als Altöttinger-Pilger

Zu den interessantesten Kapiteln dieser Geschichte gehört die Verbindung nach Österreich. Als dort der Kaiser den evangelischen Glauben verbot, war Ortenburg der erste lutherische Ort nach der Grenze. Getarnt als Altöttinger-Pilger kamen die Geheimprotestanten über die Grenze und ließen sich im evangelischen Ortenburg taufen, konfirmieren oder trauen. 200 der Österreicher blieben sogar ganz in Bayern: Ihnen schenkte der Graf Land und nahm sie als Glaubensflüchtlinge auf. Noch heute wohnen in den Ortsteilen Vorder- und Hinterhainberg Nachfahren der Österreicher.

Es ist ein beschauliches Leben hier im Dreieck zwischen Passau, Vilshofen und den niederbayerischen Bädern Bad Griesbach und Bad Birnbach. Kein Verkehrslärm stört die dörfliche Ruhe, Störche grasen auf den Wiesen, Wälder, Felder und Wiesen wechseln sich im Landschaftsbild ab. Auf Dutzende kleiner Weiler verteilen sich die 7500 Einwohner. Jahrelang gab Ortenburg die perfekte Kulisse für das „Forsthaus Falkenau“ ab, dessen Außenaufnahmen hier von 1997 bis 2010 gedreht wurden. Das alte protestantische Ortenburg mit dem Grafenschloss liegt im Zentrum dieses Konglomerats. Es ist umzingelt wie das gallische Dorf bei Asterix von katholischen Wallfahrtskirchen, Klöstern, Pilgerwegen und Pfarrkirchen. Als Ortenburg 1805 königlich-bayerisch wurde, rückten sie den Lutheranern auf die Pelle und sorgten noch einmal für einen 150 Jahre währenden kuriosen Konkurrenzkampf.

Der findet noch heute seinen sichtbaren Ausdruck in der völlig überdimensionierten katholischen Kirche unterhalb der ehemals evangelischen Grafenburg. Demonstrativ wurde sie Maria gewidmet, als Wiedergutmachung für die Ketzerei im Ortszentrum, wo die ehemalige Marienkapelle evangelische Marktkirche geworden war. Sie wurde zeitgleich 1892 gebaut mit der protestantischen Konfirmandenanstalt, die den lutherischen Kern Alt-Ortenburg stärken sollte: Protestanten aus ganz



Sturkopf: Reichsgraf Joachim von Ortenburg setzte in seiner kleinen Grafschaft gegen alle Widerstände den Protestantismus durch.

FOTO: STEIDEL

Niederbayern kamen dort hin, um sich in ihrem Glauben festigen zu lassen und Ortenburgs Stellenwert als bayerisches Bollwerk der Reformation zu untermauern. Später wurde daraus eine evangelische Realschule, während katholische Schüler im nahen Kloster Neustift unterrichtet wurden.

Bis Ende der 60er Jahre hatten Katholiken und Evangelische in Ortenburg kaum Kontakt miteinander, wurden Protestanten in katholischen Geschäften so ungern bedient wie umgekehrt. Und wehe ein Katholik wagte es, einen evangelischen Partner zu heiraten, dann musste er damit rechnen, namentlich dafür vom Pfarrer im Gottesdienst gemäßregelt zu werden.

Das alles ist mittlerweile längst Geschichte. „Heute haben wir ein entspanntes Verhältnis“, sagt die evangelische Pfarrerin Sabine Hofer. 1969 fand der erste ökumenische Gottesdienst in Ortenburg statt und ein Jahr später wurde die gemischtkonfessionelle Volksschule eröffnet. Von da an waren Evangelische und Katholische keine Fremden mehr und schlossen auch immer öfter Freundschaft untereinander. Stefan Meyerhofer, Juniorchef des Traditionsgasthofs „Zum Koch“ ist katholisch. Und das obwohl die Meyerhofers mit „ey“ eigentlich immer protestantisch waren und ihre katholischen Namensvettern zur besseren Unterscheidung mit „ai“ geschrieben wurden. Doch Vater Meyerhofer heiratete eine Katholikin und so wurden die Kinder irgendwann auch katholisch. „Nicht so wichtig“, sagt der junge Meyerhofer.

In Ortenburg ist man eben evangelisch oder katholisch. Der Anteil der Nichtkonfessionellen liegt dagegen noch unter zehn Prozent. So viel Tradition muss sein, ob man nun eher dem Papst oder in Gottes Namen halt Luther zugewandt ist.

INFO

Anreise: Mit dem Auto ab dem Ruhrgebiet über die A3 Richtung Köln, Frankfurt, Würzburg bis nach Passau bzw. Ortenburg.

Oder mit der Bahn (☎ 01806/99 66 33, www.bahn.de) ab dem Ruhrgebiet nach Passau und Ortenburg.

Besonderheiten: Reformationsjubiläum: Am 17. Oktober feiert das evangelische Ortenburg um 19 Uhr einen Festgottesdienst mit dem Landesbischof.

Veranstalter: Informationen und Kontakte zu Hotels und Pensionen in Ortenburg gibt es beim Tourismusbüro.

Kontakt: Touristinformation Ortenburg, ☎ 08542/1 64 21, www.ortenburg.de

Anzeige



Entspannend, wohltuend, einmalig. Totes Meer.

Erleben Sie die faszinierende Vielfalt Israels.
www.goisrael.de

[f](#) Besuch Totes Meer [You Tube](#) Besuch Israel



AKTUELLE REISEANGEBOTE

VTOURS GMBH | „Entspannen am Toten Meer“ | ****(*)|Israel Totes Meer, z.B. am 10. Oktober 2013, 7 ÜHP/DZ, ab € 982.- p.P. | Angebote mit Flug und Transfer finden Sie unter www.vtours.de

HÄCKEL REISEN UND DMZ | Vertragspartner der deutschen Krankenkassen | „Kur und Erholung am Toten Meer“ | 2 Wo., ÜHP/DZ, im ****Lot Spa Hotel, direkt am Strand, inkl. Transfer, Rsl., Flug, ab € 1.558.- p.P. | Tel.: 08104/908600 | www.dmz-klinik.de

GESUNDEITSREISEN WESSEL GMBH | Vertragspartner der deutschen Krankenkassen | „Klimatherapie am Toten Meer“ | ****Hotel Crowne Plaza mit direkter Strandlage, 2 Wo. ÜHP/DZ mit Balkon, inkl. deutschspr. Rsl., Transfer, Flug mit Lufthansa, ab € 1.990.- p.P. | Tel.: 040/6031823 | www.wessel-reisen.de

FIT REISEN | „Neve Zohar“ | ****(*)|Leonardo Club Hotel, 7 Ü/DZ [Deluxe] „All Inclusive“, inkl. Eintritt ins Spa mit Totem Meer Wasser Pool, Sauna, Fitnessraum, Außenpool, Natursolarium, Fahrradverleih, Rsl., Transfer, Flug, ab € 1.146.- p.P., ohne Flug und Transfer ab € 777.- p.P. | Tel.: 069/40588588 | www.fit-reisen.de

Staatliches Israelisches Verkehrsbüro | Friedrichstr. 95 | 10117 Berlin | Tel.: 030 2039970 | Fax: 030 20399730 | info@goisrael.de | www.goisrael.de